

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 8 (1928-1929)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Innerpolitische Wandlungen.

Von *Robert Grimm*.

(Schluß.)

Die innerpolitischen Wandlungen haben die bürgerlichen Parteien zur Einigung im Kampf gegen die Sozialdemokratie gedrängt. Was aber war damit gewonnen? Ist die Sozialdemokratie in ihrem Vormarsch aufgehalten worden? Haben die Mitgliederbestände der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen eine Verminderung erfahren? Sind die Erfolge der Arbeiterbewegung kleiner geworden? Nichts von alledem. Die vorübergehende Depression während der Krisenjahre ist verschwunden, die Hoffnung des Bürgertums auf die zersetzende Wirkung der kommunistischen Spaltungsarbeit zerschellt. Eine Reihe von Städten weist sozialdemokratische Mehrheiten auf, die Bewegung auf dem Lande marschiert. Die geringe Mandatzunahme der Sozialdemokratie bei den letzten Nationalratswahlen beweist nur, daß sich das technische Spiel des Proporz mit den Reststimmenzahlen vollzog und daß bei einigen Anstrengungen die Korrektur schon bei den nächsten Wahlen automatisch eintreten muß.

Dieser Tatsache ist man sich natürlich auch im bürgerlichen Lager bewußt. Man weiß: die Negation allein tut's nicht, der Aufgabe schwierigerer Teil steht erst bevor. Das Problem, wie die weitere Abwanderung der unselbständig Erwerbenden zur Sozialdemokratie verhindert, bereits abgewanderte Teile zurückgewonnen werden können, macht einige Schwierigkeiten. Denn jetzt kann es sich nicht mehr um das bloße Aufpolieren alter und veralteter Programme handeln, nicht mehr um die Wiederholung schöner Versprechungen. Läge darin das Heilmittel, so müßte sich das Bürgertum politisch der robustesten Gesundheit erfreuen. Jetzt gilt es, den Weg in die Zukunft zu weisen, positiv zu den Gebrechen des gesellschaftlichen Systems